



Rathaus Umschau

Donnerstag, 14. März 2019

Ausgabe 051

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Neuer Mietspiegel für 2019 ab sofort erhältlich	4
› Stadt startet Studie zur Nutzung öffentlicher Räume	5
› Stadtteilzentrum Freiham Nord: Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten	7
› Tag der offenen Tür in der Meisterschule für Mode/Designschule	8
› Infoabend im Bauzentrum: Schäden an Photovoltaik-Anlagen	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 15. März, 9.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Anlässlich der Freisprechungsfeier der kaufmännischen und gewerblichen Auszubildenden der Stadtwerke München spricht Bürgermeister Manuel Pretzl Grußworte.

Wiederholung

Freitag, 15. März, 11 Uhr, Sozialreferat, Orleansplatz 11, Raum 4060

Sozialreferentin Dorothee Schiwy stellt das Projekt „BiP Begegnungen in Patenschaften“ vor, das dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum feiert. Paten erzählen über ihr persönliches Engagement im Projekt, und die von ihnen Betreuten schildern ihre persönliche Geschichte und ihre Erfahrungen. Durch Schicksalsschläge wie Trennung, Scheidung, Flucht, Krankheit oder der Verlust der Arbeit sind viele Menschen in München von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen, viele von ihnen sind Migrantinnen und Migranten. Die Patinnen und Paten begleiten diese Menschen dabei in verschiedenen Angelegenheiten des Lebensalltags und helfen, Lösungen zu finden. Das Sozialreferat sucht aufgrund der steigenden Nachfrage neue Patinnen und Paten.

Wiederholung

Freitag, 15. März, 11.30 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

OB Dieter Reiter und „Spider Murphy Gang“-Frontmann Günther Sigl verkünden die fünf Gewinner des Songcontests, mit dem der Verein stadt-MUCke e.V. Songs für München gesucht hat. Ebenfalls anwesend sind die Vereinsvorstände Franziskus Büscher und Theresa Volk.

Achtung Redaktionen: Die Gewinnerbands sind vor Ort und stehen nach der Pressekonferenz für Fragen und Interviews zur Verfügung.

Montag, 18. März, 18 Uhr, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b

Stadtdirektorin Susanne Ritter eröffnet zusammen mit Professorin Sophie Wolfrum, Stadtplanerin und Vorsitzende der Wettbewerbsjury, sowie Dr. Alexander Rosa-Alscher als Bauherr und Projektentwickler die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten zum Stadtteilzentrum Freiham Nord.

Die Arbeit der Wettbewerbsteilnehmer ist immer montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr im Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, zu sehen.

(Siehe auch unter Meldungen)



Dienstag, 19. März, 12.30 Uhr, Saal im Alten Rathaus

25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: Rund 950 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten 2018 ein besonderes Dienstjubiläum. Mit einem Empfang im Alten Rathaussaal bedankt sich nun die Stadtspitze bei den Beschäftigten für ihre jahrelange Treue. Bürgermeister Manuel Pretzl, Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich und Constantin Dietl-Dinev, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrates, begrüßen rund 330 Jubilarinnen und Jubilare aus dem Referat für Bildung und Sport. Aus diesem Referat kommen auch die Erzieherinnen Ellen Linke und Edith Homer, die Bürgermeister Pretzl für 50 Jahre Dienstzeit bei der Landeshauptstadt besonders ehren wird.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Das anschließende gemeinsame Essen der Jubilarinnen und Jubilare (ab zirka 13.30 Uhr) ist nicht öffentlich.

Wiederholung

Donnerstag, 28. März, 18 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt München an Herzog Franz von Bayern, Dr. Hubert Burda, Philipp Lahm, Michaela May, Dr. Rachel Salamander, Jutta Speidel und Heinrich Traublinger in Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um die Landeshauptstadt München. Die Ehrenbürger-Urkunden überreicht Oberbürgermeister Dieter Reiter im Rahmen eines Festakts.

Achtung Redaktionen: Zur Teilnahme an der Veranstaltung ist eine Akkreditierung bis spätestens morgen, Freitag, 15. März, per E-Mail an presseamt@muenchen.de erforderlich – mit Angabe von Namen, Medium und Telefonnummer. Bei einer Zusage können grundsätzlich pro Fernsehteam maximal zwei Personen sowie als Fotografen oder Reporter jeweils nur eine Person zugelassen werden.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 21. März, 17 bis 19 Uhr, im HeideTreff Nachbarschaftstreff, Karl-Köglsperger-Straße 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing-Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Neuer Mietspiegel für 2019 ab sofort erhältlich

(14.3.2018) Der Sozialausschuss des Stadtrates hat mit heutigem Beschluss den Mietspiegel für München 2019 veröffentlicht. Danach liegt der Quadratmeterpreis für Bestandsmietverhältnisse durchschnittlich bei 11,69 Euro und ist gegenüber dem letzten neu erstellten Mietspiegel aus dem Jahr 2017 im Schnitt um 4,1 Prozent gestiegen. Die durchschnittlichen Betriebskosten liegen bei 1,92 Euro pro Quadratmeter, die Kosten für Heizung und Warmwasser steigen im Vergleich zum Mietspiegel 2017 um 6 Cent auf 1,03 Euro pro Quadratmeter (2017: 0,97 Euro). Der Beschluss bedarf noch der Bestätigung durch die Vollversammlung des Stadtrats am 20. März.

Den Mietspiegel gibt es ab sofort kostenlos in der Stadtinformation im Rathaus. Er kann außerdem im Amt für Wohnen und Migration unter Telefon 233-4 02 00 bestellt werden. Online ist der Mietspiegel wie gewohnt unter www.mietspiegel-muenchen.de zu finden. Zur Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmiete steht wieder ein aktueller Onlinerechner zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der erneut gestiegenen Mietspiegelmiete und des dramatisch angespannten Mietwohnungsmarktes in München forderten Oberbürgermeister Dieter Reiter und Sozialreferentin Dorothee Schiwy die Bundespolitik bereits wiederholt auf, die gesetzlichen Voraussetzungen für die dringend nötigen Reformen des Mietspiegels zu schaffen. Zudem kündigte der Oberbürgermeister an, einen echten Mietspiegel für München erheben zu lassen, um aufzuzeigen, wie eine echte Durchschnittsmiete im Vergleich zur Mietspiegelmiete in der Landeshauptstadt aussehe. Diese solle dann auch als Grundlage für die Mieten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften dienen. Die Landeshauptstadt und Mietverbände setzen sich seit Jahren dafür ein, dass der für die Erhebung der Mietspiegeldaten geltende 4-Jahreszeitraum abgeschafft wird, damit auch langjährige Bestandsmieten in die Berechnung mit einfließen. Weiterhin sollen auch geförderte Wohnungen in die Stichprobe des Mietspiegels aufgenommen werden, um eine tatsächliche ortsübliche Vergleichsmiete zu erhalten. Die Bundesregierung hat für das erste Halbjahr 2019 die Vorlage eines weiteren Gesetzesentwurfes in Aussicht gestellt, der dieses Thema aufgreifen soll.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die heutige Mietspiegelsystematik schließt alle preisdämpfenden Faktoren aus und führt so zwangsläufig zu immer höheren Mieten. Das will ich einfach nicht akzeptieren. Deshalb werden wir einen eigenen Mietspiegel in Auftrag geben, der alle Mieten

berücksichtigt – auch die, die viele Jahre stabil geblieben sind und die von geförderten Wohnungen, die bislang nicht einfließen dürfen. Nur so erhalten wir ein reales Bild der Münchner Mieten. Ich hoffe, dass dieser dann echte Mietspiegel die Verantwortlichen in Berlin überzeugen und die Systematik endlich im Sinne der Mieterinnen und Mieter geändert wird.“

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir beobachten, dass selbst in der Mittelschichtsbevölkerung Privatinsolvenzen aufgrund zu hoher Mieten zunehmen. Das ist alarmierend und belegt eindeutig, welche Auswirkungen die ständig steigenden Mieten haben.“

Die Ermittlung der ortsüblichen Vergleichsmiete bezieht sich im derzeit gültigen Mietspiegel immer auf einen konkreten Einzelfall. Hierzu werden in einem mehrstufigen Verfahren zahlreiche Faktoren wie beispielsweise Wohnlage, Baujahr oder Ausstattungsmerkmale einer Wohnung herangezogen. Daher kommt es häufig zu einer Abweichung vom oben genannten Durchschnittsquadratmeterpreis.

Der veröffentlichte Mietspiegel ist eine Neuerstellung. Die Daten für den Mietspiegel 2019 wurden nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen von dem Institut Kantar TNS in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität (Professor Dr. Göran Kauermann) erhoben und ausgewertet. Die Datensammlung basiert auf repräsentativen Umfragen bei Münchner Haushalten im letzten Jahr. Berücksichtigt wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben Mieten, die in den Jahren 2014 bis 2017 neu vereinbart oder geändert worden sind. Der Mietspiegel ist eine Orientierung für Vermieter und Mieter über die durchschnittliche Miethöhe in der Landeshauptstadt. Mit Hilfe des Mietspiegels können Vermieterinnen und Vermieter Mieterhöhungen begründen beziehungsweise Mieterinnen und Mieter Mieterhöhungsverlangen überprüfen. Der Mietspiegel gilt für die rund 500.000 frei finanzierten Wohnungen in München.

Stadt startet Studie zur Nutzung öffentlicher Räume

(14.3.2019) Wie und von wem werden Münchens öffentliche Parks, Plätze und Straßen jetzt und in Zukunft genutzt? Welche Anforderungen und Bedürfnisse haben die Menschen an diese Räume? Und welche Nutzergruppen gibt es? Diesen und weiteren Fragen möchte die Landeshauptstadt München mit einer umfassenden sozialräumlichen Studie auf den Grund gehen. Unter anderem ist eine Haushaltsbefragung mit 22.000 Personen geplant.

Bis 2035 wird die Einwohnerzahl Münchens weiter steigen – damit werden gute öffentliche Räume immer wichtiger. Sich verändernde Lebensstile, Trends wie die Digitalisierung und die Tatsache, dass es immer mehr ältere Menschen, Kinder sowie neue Mitbürgerinnen und Mitbürger geben

wird, verändern die Nutzung dieser Räume. Hinzu kommen immer dichter werdende Quartiere und eine steigende Konkurrenz um Flächen zwischen Wohnen, Arbeiten und Verkehr. All das fließt in die Studie „Nutzungsmuster öffentlich zugänglicher Freiräume im Zuge des soziodemographischen Wandels“ mit ein.

„Eine Stadt, die wächst, braucht öffentlichen Raum und grüne Freiflächen, auf denen man sich begegnen und sich erholen kann“, sagt Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Diese müssen wohnortnah sein, denn sie machen lebenswerte Quartiere und gute Nachbarschaften aus. Dabei geht es nicht nur um klassische Freiräume wie Parks, sondern auch um ungewöhnlichere Orte, wie umgenutzte Parkplätze oder Dachlandschaften.“

„Die öffentlichen Räume sind sehr wichtig für die hohe Lebensqualität, die wir in München haben“, sagt Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk. „Damit München eine lebenswerte Stadt mit vielfältigen Freiräumen für alle bleibt, müssen wir die neuen Anforderungen kennen, besser verstehen und Lösungsansätze entwickeln. Ich bin gespannt auf die Ergebnisse, Empfehlungen und Verbesserungsmaßnahmen aus der Studie.“

Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr unterstützt die Studie mit 95.000 Euro. Bauminister Dr. Hans Reichhart: „Wir brauchen mehr Wohnraum und müssen nachverdichten. Gleichzeitig wollen wir mit den freien Flächen behutsam umgehen. Der öffentliche Raum ist wichtig, mit unserer Städtebauförderung beispielsweise unterstützen wir seit einem halben Jahrhundert gelungene Freiraumgestaltung. Und auch hier setzen wir den Fokus auf eine gelungene Quartiersentwicklung und fördern das Projekt mit Zuschüssen des Landes für modellhafte städtebauliche Planungen und Forschungen. Die Untersuchung soll hinsichtlich ihrer Ergebnisse übertragbar auf andere Kommunen in Bayern sein.“

Mit der Studie wurde ein Münchner Planungsbüro zusammen mit einer interdisziplinären Bietergemeinschaft beauftragt. Sie wird ab Juni 2019 in mehreren Quartieren Erhebungen mit verschiedenen Methoden durchführen: 22.000 Personen, davon bis zu 4.000 mit einer Körper- oder Sinnesbehinderung, werden per Haushaltsbefragung beteiligt. Stadtpaziergänge, Vor-Ort-Befragungen, Zählungen, interaktive Karten, Beobachtungen und vertiefte Interviews ergänzen die Haushaltsbefragung.

Die Quartiere, die untersucht werden, stehen beispielhaft für verschiedene Quartiersarten: So finden die Untersuchungen zum Beispiel in der Münchner Altstadt, im Ortskern Feldmoching, in den Einzel-, Doppel- und Reihenhausbereichen in Moosach, in den Gartenstadtgebieten Fürstenried-Holzapfelkreuth und Harlaching-Geiseltal, in Neuaußing und Laim statt. Als jüngere Quartiere und Großwohnsiedlungen wurden Neuperlach, das Olympiadorf, die Olympia-Pressstadt, der Arnulfpark, die Messestadt Riem, die Nordhaide, der Domagkpark und die Parkstadt Schwabing

ausgewählt. In diesen Quartieren und ihrer Umgebung werden sieben verschiedene Arten öffentlicher Räume untersucht, unter anderem Flusslandschaften, Grüngürtel, Park- und Grünanlagen, der öffentliche Verkehrsraum, öffentliche Plätze und öffentlich zugängliche Räume im Kontext von Gebäuden und Dachlandschaften.

Die Ergebnisse sollen Ende 2021 vorliegen und werden helfen, München als lebenswerte Stadt zu erhalten. Weitere Informationen sind online unter muenchen.de/nutzungsmuster zu finden.

Stadtteilzentrum Freiham Nord: Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

(14.3.2018) Freiham wächst und mit der Wettbewerbsentscheidung für das neue Stadtteilzentrum nimmt ein wichtiger Baustein Gestalt an. Die neue Mitte an der Bodenseestraße wird auf Basis des Entwurfs des Hamburger Architekturbüros Störmer Murphy and Partners mit WES LandschaftsArchitektur realisiert. Ab Montag, 18. März, bis Freitag, 29. März, ist ihre Arbeit und die der anderen Wettbewerbsteilnehmer montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr im Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, zu sehen. Die Ausstellung wird am Montag, 18. März, um 18 Uhr durch Stadtdirektorin Susanne Ritter zusammen mit Professorin Sophie Wolfrum, Stadtplanerin und Vorsitzende der Wettbewerbsjury, sowie Dr. Alexander Rosa-Alscher als Bauherr und Projektentwickler eröffnet.

In Freiham Nord entsteht mit einer Geschossfläche von insgesamt zirka 85.000 Quadratmeter, aufgeteilt in vier Baufelder, am S-Bahn-Halt Freiham in den nächsten Jahren ein wichtiger stadtteilprägender Ort. Mit einem Mix an Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Gastronomie, Hotel- und Büronutzungen und Wohnraum wird dort in den nächsten Jahren eine urbane und lebendige Mitte entstehen. Insgesamt zwölf Planungsteams nahmen an dem dafür ausgelobten Realisierungs- und Ideenwettbewerb teil, aus dem am 25. Januar die Preisträgerinnen und Preisträger hervorgingen. Deren Arbeit überzeugte durch eine hohe architektonische und räumliche Qualität, etwa durch Arkaden, die den gestalterischen Rahmen für den neuen zentralen Mahatma-Gandi-Platz ausbilden.

In Freiham, dem momentan größten Entwicklungsgebiet Europas, entsteht in den nächsten Jahren ein eigenständiger Stadtteil mit insgesamt mehr als 10.000 Wohneinheiten und der dafür notwendigen Infrastruktur. Darunter unter anderem rund 25 Kindertageseinrichtungen, fünf Grundschulen, ein Bildungscampus, ein Sportpark für den Schul- und Breitensport sowie Geschäfte und Läden, viele öffentliche Grünflächen, Höfe und Plätze sowie ein zirka 58 Hektar großer Landschaftspark im Westen des Areals.

Weitere Informationen zum neuen Stadtteil Freiham sind online unter www.muenchen.de/freiham zu finden.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Tag der offenen Tür in der Meisterschule für Mode/Designschule

(14.3.2019) Die Deutsche Meisterschule für Mode/Designschule München lädt am Samstag, 16. März, zu einem Tag der offenen Tür ein. Dieser findet von 10 bis 16 Uhr in den Schulgebäuden am Rossmarkt 15 und Sendlinger-Tor-Platz 14 statt. Die Besucherinnen und Besucher erhalten einen Einblick in die vier Schulen des Standorts: die Städtische Fachschule für Modellistik, die Städtische Fachschule Schnitt und Entwurf, die Städtische Berufsschule für Bekleidung sowie die Städtische Berufsfachschule für Kommunikationsdesign.

Es besteht die Möglichkeit, sich beim Tag der offenen Tür über die Aus- und Weiterbildung in allen Bereichen der Mode sowie die Ausbildung in Kommunikationsdesign mit den Schwerpunkten Bewegtbild, Typografie und Mode zu informieren.

Zudem werden Vorträge, Modeschauen, Einblicke in die Werkstätten und eine Ausstellung von Schülerarbeiten angeboten. Ein Höhepunkt ist die Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche BONUS 19 unter dem diesjährigen Thema „Strom“. Weitere Auskunft gibt es unter Telefon 233-2 24 23 oder online auf <https://meisterschule-fuer-mode.de>.

Infoabend im Bauzentrum: Schäden an Photovoltaik-Anlagen

(14.3.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am Dienstag, 19. März, 18 Uhr, zu einem Infoabend über das Thema „Schäden an Photovoltaik-Anlagen“ ein. Eine erste Einschätzung zur Aufdeckung von Fehlern in Photovoltaik-Anlagen kann optisch, also ohne spezielle Messgeräte, erfolgen. Der Sachverständige für Photovoltaik, Christian Bieber, erläutert in seinem Vortrag, welche Fehler bereits durch genaues Hinsehen entdeckt werden können. Durch frühes Handeln werden so Folgeschäden vermieden. Anhand diverser Fehlerbilder werden Lösungs- und Reparaturmöglichkeiten aufgezeigt. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de, Telefon 54 63 66-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 14. März 2019

Steinwüste im Wohngebiet Domagkpark begrünen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhöfer (Fraktion FDP – HUT vom 30.10.2018)

Wie ist der Ablauf bei Planungen/Projektentwicklungen durch die SWM bei Windparks in Norwegen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Dominik Krause Sabine Krieger und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 22.1.2019

Steinwüste im Wohngebiet Domagkpark begrünen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 30.10.2018

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Sie haben beantragt, dass die breiten Gehwege und größeren Plätze im Wohnquartier Domagkpark, wo immer es möglich ist, zugunsten von Begrünungen mit Bäumen unterbrochen werden. Wo dies aufgrund von Sparten und Zufahrten nicht möglich ist, soll eine „mobile“ Begrünung mit innovativen Pflanzsystemen vorgenommen werden, um für zukünftige heiße Sommer vorbereitet zu sein.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 30.10.2018 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Der Wunsch nach mehr Grün auf den Gehwegen und Plätzen ist über die Bürgerinitiative „Mehr Grün ... in die Stadt (Domagkviertel)“ erstmalig mit einem Schreiben vom 18.10.2018 an die Stadt herangetragen worden.

Aus diesem Grund hat Herr Oberbürgermeister Reiter hier bereits die Initiative ergriffen und die Bürgerinitiative in seinem Schreiben vom 28.11.2018 über folgende Maßnahmen informiert, die zur Verbesserung des Grünanteils im Domagkviertel zur Zeit von der Verwaltung geprüft werden:

- „Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung prüft, ob auf Grund des Mobilitätskonzeptes im Viertel eine Reduzierung der nachzuweisenden Parkplätze an der Oberfläche möglich ist. Sollte diese Überprüfung positiv ausfallen, können durch den Rückbau einzelner Stellplätze weitere Standorte für zusätzliche Bäume geschaffen werden.
- Im Baureferat wird überprüft, ob zur Reduzierung der derzeit sehr breit wirkenden Gehwege an ausgesuchten Standorten Urban-Gardening-Flächen angeboten werden können. Wenn dafür Flächen gefunden werden, könnten vom Baureferat Pflanzgefäße bereitgestellt werden, die

dann von den Anwohnerinnen und Anwohnern als Gartenfläche bewirtschaftet werden können.

- Eine weitere Möglichkeit zur Begrünung bietet das private Vorfeld einiger Gebäude, zum Beispiel ein etwa 1,50 Meter breiter Streifen entlang der Gebäude an der Südseite der Gertrud-Grunow-Straße. Dort haben fast alle Bauträger die Flächen befestigt. Sie könnten jedoch für Fassadenbegrünung oder Wiesenstreifen genutzt werden. Aus den städtischen Förderprogrammen Entsiegelung und Fassadenbegrünung können hierfür ggf. Zuschussmittel zur Verfügung gestellt werden.“

Im selben Schreiben führt er zu Ihrem Vorschlag, eine „mobile“ Begrünung mit innovativen Pflanzsystemen vorzunehmen, Folgendes aus:

„(...) Darüber hinaus führt das Baureferat an der Adam-Berg-Straße in Trudering derzeit ein Pilotprojekt mit Bäumen in einem neuartigen, mobilen Pflanzsystem durch. In den kommenden zwei Jahren wird hierbei untersucht, wie sich das System vor Ort bewährt. Das Projekt wird im Untersuchungszeitraum von der Fachhochschule Weihenstephan – Triesdorf evaluiert. Sollte dieses Pilotprojekt positiv verlaufen, können mittelfristig im Domagkviertel auch Pflanzgefäße mit Bäumen aufgestellt werden.(...)“

Sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind, wird der Bezirksausschuss 12 Schwabing-Freimann zu einem Termin einladen, bei dem die erarbeiteten Lösungsvorschläge mit den Bürgerinnen und Bürgern besprochen und festgelegt werden.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Wie ist der Ablauf bei Planungen/Projektentwicklungen durch die SWM bei Windparks in Norwegen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Dominik Krause Sabine Krieger und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 22.1.2019

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 22.1.2019 führten Sie als Begründung aus:

„Die Stadtwerke München haben in ihrem Pressegespräch am 9. Januar über ihre bayerische-norwegische Windkraftkooperation mit der TrØnder Energi aus Norwegen berichtet. Zu den bereits 4 existierenden On-Shore Windparks (Bessakerfjellet, Skomakerfjellet, Valsneset, Ytre Vikna) in Norwegen mit insgesamt 51 Windturbinen, kommen nun vier neue Standorte dazu: Frøya, Stokkfjellet, Sørmarkfjellet, Hundhammerfjellet.

Die SWM haben hier jeweils einen Anteil von 70%. Mit diesen Anlagen werden die SWM dann 70% des in München gebrauchten Stroms erneuerbar erzeugen. Das ist erfreulich. Doch finden diese Projekte auf Grund und Boden statt, der bisher teilweise unberührte Natur mit seltenen Arten beherbergt und Grundlage für die traditionelle Lebens- und Wirtschaftsweise der Samen mit ihren Rentierherden ist. Der norwegische Bund Naturschutz (Friends of the Earth Norway/Norges Naturvernforbund) hat am 14. Januar 2019 dazu eine Presseerklärung herausgegeben.¹ Darin wird unter anderem auf die erheblichen Auswirkungen der Windanlagen und der dazugehörigen Infrastruktur wie Straßen und Stromleitungen hingewiesen und hervorgehoben, dass nicht nur die einzelnen Anlagen, sondern auch die Auswirkungen der Gesamtbelastung durch die hohe Zahl der Windprojekte in diesem Gebiet geprüft werden müssen.

„In Trøndelag wurden bereits sieben Windkraftprojekte entwickelt, und 13 neuen Anlagen wurde eine Lizenz erteilt. Darüber hinaus werden sieben neue Lizenzanträge von der norwegischen Direktion für Wasserressourcen und Energie (NVE) geprüft.“ Zudem weisen sie darauf hin, dass auf diese Weise ein Gebiet mit einer besonders wertvollen Artenvielfalt, Lebensraum für bedrohte Arten, und natürliche Grundlage für die Rentierhaltung der Samen zu einem Gebiet mit industrieller Energieerzeugung umgewandelt wird.

Auch die Gesellschaft für bedrohte Völker hat im Dezember 2018 auf den Konflikt zwischen der traditionellen Rentierzucht und einem geplanten Windpark auf der norwegischen Insel Storheia aufmerksam gemacht. Dies allerdings in einem Gebiet, das nicht den Windpark der SWM betrifft, jedoch das Konfliktpotential aufzeigt. Diese Situation könnte ebenfalls in anderen Gebieten entstehen und ist auch schon aus vielen unterschiedlichen

Projekten in Skandinavien bekannt.² Storheia wird gerade im Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte behandelt. Da wir keinen Einblick in den Ablauf der Projektentwicklung bei den neu projektierten Windprojekten der SWM vor Ort in Norwegen haben, fragen wir:“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können nach Rückmeldung der SWM wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM: Zum Verständnis des Genehmigungsprozesses für Onshore Windparks in Norwegen ist es hilfreich, das gesetzlich geregelte Vorgehen einführend kurz vorzustellen:

Die Genehmigung eines Windparks in Norwegen unterliegt einem rechtlichen Prozess, der durch das NVE („Norwegian Water Resources and Energy Directorate“) durchgeführt wird. Das NVE ist eine Behörde des Norwegischen Energieministeriums. In jedem Genehmigungsprozess wird eine umfängliche EIA (Environmental Impact Analysis ~ Umweltverträglichkeitsanalyse) durchgeführt. Auch werden alle betroffenen Gruppen (Nachbarn, Sami, Landeigentümer, Kommunen, ...) in einem offiziellen Prozess angehört und involviert.

Im Rahmen des Genehmigungsprozesses werden alle Beeinträchtigungen der Natur und Nachbarschaft berücksichtigt, bewertet und den positiven Folgen (Energiewende) gegenübergestellt.

In Norwegen führt dies dazu, dass deutlich mehr Windparkprojekte – im Rahmen des Genehmigungsprozesses – abgelehnt werden als eine Genehmigung erhalten. Nur die Projekte, die in ihrer Gesamtheit ein besonders vorteilhaftes Verhältnis zwischen grüner Stromproduktion und Einschränkungen für Natur und Nachbarschaft aufweisen, erhalten eine Genehmigung und dürfen gebaut werden. In den Genehmigungen werden darüber hinaus Vorgaben (für Bau und Betrieb) definiert, die die vorhandenen negativen Folgen weiter reduzieren.

Die Projekte, die im Rahmen des MIDGARD Portfolios errichtet werden sollen, haben alle die Prüfungen des NVE bzw. des Ministeriums bestanden und haben – nach Prüfung, Gewichtung und Bewertung der Folgen – eine Genehmigung erhalten. Das gesamte MIDGARD Portfolio umfasst 4 Bestandparks und 4 Bauprojekte, lediglich 3 der Bauprojekte liegen in Gebieten, die auch für die Rentierhaltung genutzt werden.

Frage 1:

Liegen die projektierten Windparks auf Gebiet, das ein wichtiger Lebensraum für das indigene Volk der Samen ist und die Samen für ihre Rentierzucht als wichtige Lebensgrundlage bisher nutzen?

Antwort der SWM:

„Zwei Windparks (Sørmarkfjellet and Hundhammerfjellet) liegen in Gebieten, in denen die Sami/Reindeerherders formal das Recht haben, ihre Herden zu weiden. Für die beiden erstgenannten Windparkprojekte liegt bereits eine Einigung mit den Sami/Reindeerherders vor. Ein dritter Windpark (Stokkfjellet) liegt an der Grenze zu einem Gebiet, in dem die Sami Rentier Haltergemeinschaft formal das Recht hat, ihre Herde zu weiden. Die Stromleitung dieses Windparks wird (parallel zu einer bereits bestehenden Leitung) durch das für die Rentierhaltung vorgesehene Gebiet führen.

Für die Windparks, die unmittelbar im Gebiet der Sami/Reindeerherders liegen, wurden bereits Einigungen mit den Sami/Reindeerherders unterzeichnet. Für den Windpark Stockfjellet, der nur mit seiner Stromleitung das Gebiet der Sami/Reindeerherders betrifft, liegt die Einigung noch nicht vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch hier in absehbarer Zeit eine Einigung erreicht werden kann.“

Frage 1.1:

Wenn ja, wurden die Samen vor den Planungen konsultiert wie durch Art. 14 und Art. 15 der ILO-Konvention 169 und Art. 5 lit. D Ziff. 5 in Verbindung mit Art. 2 Abs. 1 des internationalen Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vorgeschrieben? Wenn ja, wer hat sie konsultiert und ist die Konsultation dokumentiert und kann vom Stadtrat eingesehen und dem Stadtrat vorgestellt werden?

Antwort der SWM:

„Die Sami/Reindeerherders wurden mehrfach während des Genehmigungsprozesses involviert und angehört.

- Mehrmalige Treffen zwischen den Projektentwicklern und den Sami/Reindeerherders.
- Zweimalige Konsultation durch das NVE während des offiziellen Genehmigungsprozesses.
- Formale Konsultation im Rahmen des offiziellen Widerspruchsprozesses der Regierung.

- Formale Anhörung während des MTA-Prozesses (Prozess zur Definition der Auflagen an die Windparks – zur Minimierung der Auswirkungen auf die Umwelt/Nachbarschaft)
- Im Rahmen der Projektgenehmigung für „Stokkfjellet“ wurde ergänzend eine Konsultation nach den Regelungen des Königlichen Dekrets von 2005 („Prosedyrer for Konnsultasjoner med Sametinget“) durchgeführt. Dieses Königliche Dekret setzt die ILO-Konvention in Norwegisches Recht um.

Zur Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse wird auf die Antworten zu den Fragen 1.3 und 3. verwiesen.“

Frage 1.2:

Wie viele Samen und ihre Rentierherden sind davon betroffen und wurden die Auswirkungen der Projekte auf die Rentierzucht untersucht?

Antwort der SWM:

„Die Sami/Reindeerherders in Norwegen sind in Distrikte und Familiengruppen (Siidas) unterteilt.

- Stockfjellet liegt in einem Distrikt, in dem 10 Sami Familien ihre Herden (in Summe ca. 5.000 Tiere) halten.
- Sørmarkfjellet liegt in einem Distrikt, in dem 3 Sami Familien ihre Herden (in Summe ca. 2.100 Tiere) halten.
- Hundhammerfjellet liegt in einem Distrikt, in dem 6 Sami Familien ihre Herden (in Summe ca. 2.400) halten.

Wichtig ist zu beachten, dass die Gebietsauswahl und die Frequenz zur Nutzung für die Herden sich regional und saisonal unterscheidet. Die spezifischen Nutzungsprofile sind Gegenstand der Untersuchung und Bewertung durch die Genehmigungsbehörde.

Die Auswirkungen auf die betroffenen Sami/Reindeerherders wurden im Rahmen der EIA Studie für jedes Projekt untersucht. Unter dem folgenden Link kann ein Beispiel des Berichtes (von der Web-Page des NVE) heruntergeladen werden.

<http://webfileservice.nve.no/API/PublishedFiles/Download/201405455/1257643>

Die zu erwartenden Auswirkungen auf die Rentierzucht werden durch die Vorgabe entsprechender Bauzeitenfenster und der baulichen Ausgestal-

tung mitigiert. Speziell im Fall Stokkfjellet bedeutet dies, dass zwischen dem Windpark und dem Stromleitungsmast Nr. 75 während der Zeit in der die Rentiere kalben (25. April – 15. Juni) keine Bauarbeiten erfolgen werden. Darüber hinaus wurde das Parklayout (Anordnung der Windenergieanlagen) so angepasst, dass der Einfluss auf benachbarte Weidegebiete der Rentiere minimiert wird.“

Frage 1.3:

Wie hat die Norwegische NVE (Norges vassdrags- og energidirektorat = norwegische Regierungsbehörde für Wasserressourcen und Energie) die Auswirkungen auf die Samen geprüft?

Antwort der SWM:

„Die Auswirkungen auf die Sami/Reindeerherders wurden durch das NVE und durch die Regierung detailliert untersucht. Im entsprechenden Genehmigungsdokument werden die Ergebnisse der Untersuchung aufgeführt. Nach Einschätzung von NVE sind die Auswirkungen der Windkraftanlage für die Rentierhaltung moderat.

NVE wird in einer möglichen Lizenz Bedingungen dafür festlegen, wie die Stromleitung auf der Strecke zwischen Steinsdalen und Roan erstellt werden soll.

Das Königliche Energieministerium ist der Ansicht, dass die negativen Auswirkungen auf die Rentierhaltung durch die Vereinbarung von Minderungsmaßnahmen für die Bau- und Betriebszeit begrenzt werden können.

Im Ergebnis wird sichtbar, dass sowohl die Auswirkungen auf Flora und Fauna als auch auf die Sami/Reindeerherders von den Genehmigungsbehörden untersucht, bewertet und in Relation zu den positiven Effekten der Erzeugung Erneuerbarer Energien gesetzt wurden. Sowohl des NVE als auch das Energieministerium bewerten die positiven Effekte höher als die Beeinträchtigungen durch den Bau der Windparks.“

Frage 2:

Inwiefern werden die Auswirkungen der Infrastruktur wie Erschließungsstraßen und Stromtrassen in den Genehmigungsprozessen berücksichtigt? Wie werden diese Auswirkungen im Genehmigungsprozess gewichtet? Werden auch die Auswirkungen der hohen Anzahl der Windanlagen, die Gesamtbelastung für das Gebiet, im Genehmigungsprozess betrachtet und gewichtet?

Antwort der SWM:

„Im Rahmen des Genehmigungsprozesses wird jede Form von Infrastrukturmaßnahme in die Untersuchung eingezogen, auch Erschließungsstraßen und Leitungstrassen. Die Bewertung durch das NVE erfolgt gemäß demselben Vorgehen wie die Untersuchung/Bewertung des Windparks selbst.

Die Auswirkungen des Gesamtparks und auch der benachbarten Projekte werden durch die Genehmigungsbehörden untersucht und bei der Erteilung der Genehmigung berücksichtigt.

Die Genehmigung weist spezielle Auflagen (Bauzeit, Bauausführung, Betriebsbeschränkungen, ...) für alle Gewerke auf, die für die Bauherren/ Betreiber der Windparks bindend sind.“

Frage 3:

Wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für die Gebiete der projektierten Windparks durchgeführt?

Wenn ja, beinhaltet die UVP eine Kartierung in Bezug auf Fauna und Flora?

Wenn ja, sind besonders schützenswerte Arten auf diesen Flächen zu finden und wenn ja, welche und wie viele?

Wenn ja, ist die UVP von dem Stadtrat einzusehen und kann dem Stadtrat vorgestellt werden?

Antwort der SWM:

„Im Rahmen jedes Genehmigungsprozesses wird eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsanalyse durchgeführt. Diese beinhaltet auch ein Mapping von Flora und Fauna. Etwaige vorkommende seltene oder besonders schützenswerte Arten werden untersucht, ausgewiesen und in der Bewertung bzw. die Entscheidung über die Erteilung einer Genehmigung einbezogen. Sofern die Genehmigungsbehörde Handlungsbedarfe zum Schutz dieser Arten sieht, werden diese in der Genehmigung bzw. dem dazugehörigen MTA Plan aufgenommen. Die Genehmigungsdokumentation ist öffentlich im Internet (Web Präsenz des NVE) zugänglich. Hier der Link zum EIA Report für Stokkfjellet.

<http://webfileservice.nve.no/API/PublishedFiles/Download/201405455/1257641>

Er wurde durch ein unabhängiges Institut erstellt. In den einzelnen Kapiteln wird die biologische Vielfalt, schützenswerte Arten und gefährdete Arten

beschrieben und bezüglich der Auswirkungen des Windparkprojektes untersucht.

Im Übrigen hat das NVE inzwischen ein Projekt gestartet mit dem Ziel, einen Rahmenplan für die Windkraft an Land („Nasjonal ramme for vindkraft på land“) zu erarbeiten. Nähere Informationen sind unter folgendem Link zu finden: <https://www.nve.no/nasjonal-ramme-for-vindkraft-pa-land>.

In diesem Projekt wird ganz Norwegen kartiert und schrittweise Ausschluss- und Eignungsgebiete herausgearbeitet. Die Ergebnisse werden bindend für zukünftige Genehmigungen sein (bereits erteilte Genehmigungen sind unverändert gültig).“

Frage 4:

*Inwieweit werden bei den Projekten in Norwegen die norwegische Öffentlichkeit und Bürger*innenschaft mit eingebunden wie z.B. Möglichkeiten von Stellungnahmen des norwegischen Bund Naturschutzes?*

Antwort der SWM:

„Umweltverbände/Öffentlichkeit werden im Rahmen des geschilderten Genehmigungsprozesses gehört. Entsprechende Anmerkungen von dieser Seite fließen in die Genehmigung und den MTA Plan mit ein.“

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

1 „Umfangreiche Windkraftentwicklung zerstört wertvolle Natur in Trøndelag“

<https://naturvernforbundet.no/uttalelser-fra-styrende-organer/sentralstyreuttalelse-omfattende-vindkraftutbygging-odelegger-verdifull-natur-i-trondelag-article38742-2128.html>

2 <https://www.newsdeeply.com/arctic/articles/2016/04/19/fighting-for-the-right-to-be-cold>

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 14. März 2019

Erweiterung der Voraussetzungen für die Ausstellung von Handwerker-Parkausweisen

Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Tramhaltestelle am Nationaltheater umgestalten bzw. kennzeichnen

Antrag Stadträte Frieder Vogelsong und Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Mangelnde Sauberkeit in Münchens Schulen – Hat die Stadtschulrätin resigniert?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

14.03.2019

Erweiterung der Voraussetzungen für die Ausstellung von Handwerker-Parkausweisen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das KVR wird beauftragt, dem Stadtrat einen Vorschlag vorzulegen, in dem bei den Voraussetzungen für die Ausstellung eines Parkausweises für Handwerksbetriebe als weitere Tatbestände:

1. baustellenvorbereitende Tätigkeiten sowie die
2. wechselnde Baustellenkontrolle durch Meister bzw. Führungskräfte

ausreichen, auch ohne dass das Fahrzeug als Werkstattwagen ausgerüstet bzw. zum Transport von Werkzeug oder Material geeignet sein muss.

Begründung:

Die Arbeit von Handwerksmeistern und Führungskräften im Handwerk ist häufig mit der Kontrolle der bestehenden Arbeitsstätten und der Organisation der jeweiligen Einsatzorte der Handwerker verbunden. Ein überwiegendes Arbeiten über den Tag an einer dieser Einsatzstelle ist häufig nicht vorgesehen bzw. auch nicht erforderlich. Eine weitere Aufgabe dieses Personenkreises ist es, im Vorfeld einer Baustelle die Arbeiten dort vorzubereiten. All diese Tätigkeiten ermöglichen derzeit jedoch nicht, einen Parkausweis für Handwerker zu erhalten.

Das hat zur Folge, dass ein Meister, der z.B. gerade im Münchner Westen tätig ist und zu einer Baustelle im Zentrum fahren möchte, erst zum Betriebssitz zurückkehren muss, um dann von dort mit einem Fahrzeug mit Parkausweis das eigentliche Ziel ansteuern zu können. Mit einer Ausweitung der Voraussetzungen könnte somit auch unnötiger Verkehr vermieden werden.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender
2. Bürgermeister

Richard Quaas
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Frieder Vogelsgesang
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

14.03.2019

Tramhaltestelle am Nationaltheater umgestalten bzw. kennzeichnen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Haltestelle der Straßenbahnen 19 und 21 am Nationaltheater wird stadteinwärts in geeigneter Weise zum Schutz der Fahrgäste sicherer gestaltet. Dem Stadtrat werden hierfür unterschiedliche Alternativen (Bodenkennzeichnung, Beschilderung, Lichtzeichen, Gehwegverbreiterung ...), deren Kosten und Wirkung dargestellt.

Begründung:

Regelmäßig sind an dieser Haltestelle gefährliche Situationen zu beobachten. Die Fahrgäste der Straßenbahnen treten unmittelbar auf die Fahrbahn, die in diesem Bereich so breit ist, dass Fahrzeuge nicht zwangsweise hinter der Straßenbahn warten müssen.

Eine derartige Situation ist dem Antragsteller kürzlich selbst widerfahren:
Beim Aussteigen fuhr ein Kfz mit höherem Tempo fast über die Füße. Er bog rechts ab und hielt vor dem Nationaltheater an, um sein Telefonat per Freisprecheinrichtung zu Ende zu führen. Auf Ansprache und den direkten Hinweis auf gängige Verkehrsregeln zeigte sich der Fahrer sichtlich überrascht. Er hatte weder die Trambahn, noch die aussteigenden Fahrgäste, noch die Gefahrensituation wahrgenommen.

Die Trambahnhaltestelle muss derart gestaltet sein, dass sie zweifelsfrei erkenn- und wahrnehmbar ist.

Initiative:
Frieder Vogelsgesang
Stadtrat

Richard Quaas
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 14.03.2019

ANFRAGE

Mangelnde Sauberkeit in Münchens Schulen – Hat die Stadtschulrätin resigniert?

In ihrem Vorwort zur „Schulklimabefragung 2018“ schreibt die Stadtschulrätin: „Wer aufgehört hat, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“

Beim Thema Sauberkeit von Schulgebäuden und insbesondere Toiletten kassiert die Landeshauptstadt seit vielen Jahren schlechte Noten von den befragten Schülern und Lehrern. Doch offenbar werden daraus keine Konsequenzen gezogen – in der Sitzung des Bildungsausschusses wurde sogar eine Diskussion darüber abgewiegelt mit der Bemerkung, das Thema wäre nicht neu und solle nicht immer wieder „durchgekaut“ werden. Müssen wir daraus den Schluss ziehen, die Stadtschulrätin und das Referat für Bildung und Sport haben den Anspruch aufgegeben, bei der Sauberkeit an Münchner Schulen gut zu sein?

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

- Schultartübergreifend wurde von den Kindern und Jugendlichen die Sauberkeit der Schülertoiletten besonders kritisch beurteilt und vom Referat für Bildung und Sport als „potentielles Handlungsfeld“ an erste Stelle gestellt.¹ Zieht die Stadt daraus Konsequenzen? Wenn ja, welche?
- Seit vielen Jahren gibt es massive Beschwerden über die mangelnde Sauberkeit von Schultoiletten. Welche Gründe liegen vor, dass die Stadtverwaltung dieses Problem offenbar nicht in den Griff bekommt?
- Im Jahr 2014 nutzte der damalige OB-Kandidat der CSU Josef Schmid das Thema, um im Wahlkampf mediale Aufmerksamkeit zu generieren. Seine Partei ist nun seit fünf Jahren Mitglied der Stadtregierung. Welche Maßnahmen wurden seitdem ergriffen, um die Sauberkeit zu verbessern und konnten konkrete Erfolge erzielt werden?

Initiative:

Mario Schmidbauer

weitere Fraktionsmitglieder:

Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl, Andre Wächter

¹ Schulklimabefragung 2018: Ergebnisbericht Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V12997; Seite 9

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 14. März 2019

Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat

Pressemitteilung SWM

Internationale Handwerksmesse (IHM): MVG verstärkt U-Bahn-Angebot und Service vor Ort

Pressemitteilung MVG

U3/U6: Pendelzug-Einsatz im Spätverkehr nach 23 Uhr wegen Umbau im U-Bahnhof Sendlinger Tor

Pressemitteilung MVG

Inklusion im Gasteig: Hinter die Kulissen in Leichter Sprache

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Energieberatung für Münchner Haushalte mit geringem Einkommen

Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat

(14.3.2019) Viele ältere Menschen müssen aufs Geld schauen. Deshalb unterstützen der Seniorenbeirat und die „SWM Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“ Seniorinnen und Senioren dabei, ihre Energiekosten zu senken. **Immer am dritten Montag eines Monats gibt es deshalb die gemeinsame Energie-Sprechstunde: Die nächste findet am Montag, 18. März, von 10 bis 12 Uhr beim Münchner Seniorenbeirat (Burgstraße 4, Raum 103) statt.**

Vertrauen schaffen für die Energieberatung zuhause

In der Sprechstunde erklärt ein Energieberater, wie eine Energieberatung zuhause abläuft. Man lernt dabei seinen persönlichen Berater kennen – und beim späteren Vor-Ort-Termin steht kein Fremder vor der Tür. Die Kooperation mit dem Seniorenbeirat ist ein weiterer Baustein der „Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“. Sie richtet sich an Münchner Haushalte mit geringem Einkommen, an Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung sowie an Menschen mit niedrigen Arbeits- oder Alterseinkünften.



Mehr Informationen: www.swm.de/energieberatung

Ablauf der Energieberatung

Ein verändertes Verhalten hat direkten Einfluss auf die Höhe der Energiekosten. Hier setzt die Beratung an: Die Energieberater kommen, spüren im Haushalt Schwachstellen auf, analysieren Verbrauchsgewohnheiten und führen eine Tarifberatung durch. Als Starthilfe erhält der Haushalt ein Energie-Sparpaket mit zwei LED-Leuchtmitteln, schaltbarer Steckerleiste, Perlator und Kühlschrankschrankthermometer.

MVG Information für die Medien

14.3.2019

Internationale Handwerksmesse (IHM): MVG verstärkt U-Bahn-Angebot und Service vor Ort

Zur Internationalen Handwerksmesse (IHM) verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) zeitweise die U-Bahnlinie U2. Am Samstag, 16. März, wird der Takt zwischen Hauptbahnhof und Messestadt Ost tagsüber von ca. 8 Uhr bis ca. 20 Uhr durch Züge der U8 von 10 Minuten auf 5 Minuten verdoppelt. Zu diesem Zweck verlässt die U8 teilweise ihren üblichen Linienweg. Die Züge fahren zwischen Olympiazentrum bzw. Hauptbahnhof, Innsbrucker Ring und Messestadt Ost. Der Abschnitt von/nach Neuperlach Zentrum wird von der U8 an diesem Samstag nicht bedient. Fahrgäste werden gebeten auf die U5 auszuweichen. Am Sonntag, 17. März, fahren die Züge von ca. 7 bis 11 Uhr ebenfalls doppelt so oft wie sonst, nämlich alle 10 statt 20 bzw. alle 5 statt 10 Minuten. Zur Heimfahrt besteht von ca. 15 Uhr bis ca. 19 Uhr ein 5-Minuten-Takt ab Messestadt Ost. Der MVG-Infopoint im U-Bahnhof Messestadt West ist während der Messe-Öffnungszeiten täglich mit Personal besetzt. Die Servicemitarbeiter stehen Fahrgästen und Messebesuchern mit Rat und Tat zur Seite.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es im Internet unter: www.mvg.de

MVG Information für die Medien

14.3.2019

U3/U6: Pendelzug-Einsatz im Spätverkehr nach 23 Uhr wegen Umbau im U-Bahnhof Sendlinger Tor

Der Umbau des U-Bahnhofs Sendlinger Tor führt in den kommenden zwei Wochen zeitweise zu Einschränkungen bei den U-Bahnlinien U3 und U6. Betroffen ist zunächst der Spätverkehr von Sonntag, 17. März, bis Donnerstag, 28. März, jeweils sonntags bis donnerstags ab ca. 23 Uhr. Der Betrieb auf der U3/U6 wird während der Bauzeiten wie folgt gestaltet:

- Die **U3** ist zwischen Münchner Freiheit und Goetheplatz unterbrochen. Die Züge fahren nur zwischen Moosach und Münchner Freiheit sowie zwischen Goetheplatz und Fürstenried West.
- Die **U6** ist zwischen Odeonsplatz und Implerstraße unterbrochen. Die Züge fahren nur zwischen Garching-Forschungszentrum bzw. Fröttmanning und Odeonsplatz sowie zwischen Implerstraße und Klinikum Großhadern.
- **Zwischen Odeonsplatz und Goetheplatz** fährt nur ein Pendelzug im 15-Minuten-Takt.

Fahrgäste werden gebeten, auch folgende Hinweise zu beachten:

- Die U3 kann im südlichen Abschnitt zwischen Goetheplatz und Fürstenried West nur im 15-Minuten-Takt fahren. Daher sind nicht alle gewohnten **Bus-Anschlüsse** erreichbar. Kunden wird geraten, sich rechtzeitig über die für sie beste Verbindung zu informieren.
- Je nach Ziel kann es erforderlich sein, mehrmals umzusteigen. Außerdem sind **Kapazitätsengpässe** nicht auszuschließen. Daher wird empfohlen, die U3/U6 zu meiden und auf alternative Verbindungen auszuweichen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Hier die wichtigsten Ausweichmöglichkeiten:

- **U3:** Für Fahrten zwischen Innenstadt und Moosach wird empfohlen, auch die U2 ab/bis Scheidplatz zu nutzen. Außerdem bietet sich die U1 ab/bis Olympia-Einkaufszentrum als Alternative an. Richtung Fürstenried West ist je nach Uhrzeit auch die S7 bis Obersendling (S-Bf. Siemenswerke) eine Möglichkeit.
- **U6:** Für Fahrten Richtung Garching/Fröttmaning wird empfohlen, bis Odeonsplatz auf die U4/U5 auszuweichen. Richtung Großhadern bietet sich ggf. bis Harras die S7 als Alternative an.
- **Umfahrung mit dem Bus-CityRing:** Mit Umstieg an den Haltestellen Giselastraße bzw. Universität und Goetheplatz kann der von den Bauarbeiten betroffene U-Bahn-Abschnitt in der Innenstadt mit den Buslinien 58 und 68 (City-Ring) umfahren werden.

Weitere Informationen gibt es auf der Sonderseite www.mvg.de/suse.

Medieninformation
Gasteig München GmbH
13. März 2019

Inklusion im Gasteig

Hinter die Kulissen in Leichter Sprache

Mit speziellen Führungen in Leichter Sprache öffnet sich das Kulturzentrum noch stärker Menschen mit kognitiven und sprachlichen Einschränkungen



Ruth Lobenhofer © GMG / Andreas Merz

Es begann mit einem Inklusions-Check im Rahmen des Projekts „München für Alle“. Kunstpädagoge Kilian Ihler kam mit einer Gruppe kognitiv eingeschränkter Jugendlicher in den Gasteig, um zu sehen, ob und wie sie sich alleine zurecht finden würden. Auch die Informationsmedien des Kulturzentrums wurden einer Prüfung unterzogen. Fazit: Sowohl bei der Orientierung als auch bei der Informationsverarbeitung taten sich die Jugendlichen nicht ganz leicht. Der Gasteig zeigte Interesse und entwickelte ein Angebot für Menschen mit kognitiven Behinderungen oder geringer Lese- und Schreibkompetenz. Seit kurzem bietet der Gasteig in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin und Kunsthistorikerin Ruth Lobenhofer **Führungen in Leichter Sprache** an.

Die kostenlose Gasteig-Führung kann von jedem angefragt werden und findet für kleinere Gruppen statt. Wie die reguläre Backstage-Führung dauert sie etwa eine Stunde und führt vor und hinter die Kulissen des Kulturzentrums. Doch bei der Führung in Leichter Sprache wird besonders darauf geachtet, die Informationen so verständlich und langsam zu vermitteln, dass wirklich jeder sie verstehen kann.

„Leichte Sprache folgt klaren Regeln. So darf ein Satz nur eine Aussage enthalten, Sätze sind einfach aufgebaut, auf Fremdwörter, Metaphern und Abkürzungen wird verzichtet“, sagt Lobenhofer, die die Führungen im Gasteig durchführt. „Angebote in Leichter Sprache stärken die Kompetenz von kognitiv oder sprachlich eingeschränkten Menschen und verschaffen Ihnen mehr Teilhabe in Lebensbereichen, die ihnen sonst womöglich verschlossen bleiben“, so die Pädagogin weiter.

Führungen in Leichter Sprache im Gasteig
Kontakt: kommunikation@gasteig.de
Eintritt frei

Kontakt

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair / Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0)89.4 80 98-161
presse@gasteig.de